

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

stammte von einer notorisch nervenkranken Mutter und zeigte dann und wann Anzeichen eines eigentümlich reizbaren Wesens.

Den Tag vorher konnte ich das Aufhören des Fiebers konstatieren; als ich am andern Mittag kam, hörte ich aber die sonst sehr ruhige Frau schon vom Vorzimmer aus heftig schreien und toben. Als ich eintrat, bot sich mir ein schreckliches Bild: die Kranke hatte ein hochrotes Gesicht, schlug bei der geringsten Veranlassung mit Händen und Füßen um sich und schrie so, daß man es mehrere Häuser entlang hörte. Ehe man sich's versah, sprang sie auch einigemal aus dem Bett und hinaus auf den Korridor, wo sie wie ohnmächtig zusammenstürzte.

Am andern Tage war sie ruhiger, aber die geistige Bewirrung steigerte sich: sie hielt sich für verdammt, zieh sich des Unglaubens, glaubte, der liebe Gott könne ihr nicht mehr verzeihen u. s. w. Dazwischen hinein wurde sie aber wieder ganz wild, zeigte sich ausgesprochen nymphomantisch und bot in den nächsten zwei Tagen ein Bild des Wahnsinns, wie es in dem Buche steht. Sie kannte aus ihrer Umgebung niemand mehr, war ganz verzücht, stierte einen mit weit aufgerissenen Augen an, suchte sich oder die andern zu erwürgen und weinte dann wieder ganz marterstüternnd. Trotz der anscheinend verzweifeltsten Situation verlor ich aber den Mut nicht; ich ließ fleißig Kreuz- und Wadenpackungen machen, zugleich Dampfkrüge an die Füße legen, ordnete mehrmals täglich ein 20gradiges Rumpfbad an und siehe da: der Wahnsinn verschwand, wie er gekommen war; schon am dritten Tage war die Kranke ruhiger, erkannte ihre Umgebung allmählich wieder; zeitweise überfielen sie noch Angstfälle infolge von Halluzinationsvorstellungen; schon nach acht Tagen war sie aber auch davon befreit. Sie schlief wieder, zeigte Appetit, die Zunge säuberte sich, sie unterhielt sich wie früher, und am 10. Tage konnte sie schon wieder einige Stunden auf der Veranda sich aufhalten — gewiß ein Erfolg, wie er nicht schöner gedacht werden kann.

Nach meiner Ansicht beruhen alle derartigen Erkrankungen im wesentlichen auf einer Vergiftung mit sogenannten Selbstgiften, die sich namentlich infolge einer gestörten Verdauung bilden und welche einen Blutandrang nach dem Gehirn und eine Reizung der Gehirnzellen bewirken.

Die Hauptaufgabe des Arztes ist deshalb, das Blut vom Gehirn abzuleiten und die Selbstgifte aus dem Körper fortzuschaffen. In wahrhaft zauberischer Weise bewirkt dies die sachgemäße Anwendung der Naturheilmittelfaktoren.

Wie weit entfernt vom Wahren in dieser Beziehung aber noch die sog. wissenschaftliche Medizin ist, zeigt einmal erschreckend deutlich die obige Krankengeschichte des Studenten; als weiterer Beweis mag dienen, daß mir erst kürzlich ein Pfl. hater von Fach, der erster Assistentarzt an einer Staats-Irrenanstalt ist, bei Gelegenheit eines Besuches sagte: „bei G. i. t. e. s. t. r. a. n. k. e. n. l. a. s. s. e. s. i. c. h. m. i. t. d. e. r. A. n. w. e. n. d. u. n. g. v. o. n. W. a. s. s. e. r. n. i. c. h. t. s. m. a. c. h. e. n.“

Obige zwei Krankengeschichten beweisen aber aufs entschiedenste das Gegenteil, und es ist nur zu wünschen, daß auch in unsern Irrenanstalten, in denen die Morphium-Spritze im Geheimen noch so schrecklich ihr unheilvolles Wesen treibt, bald ein Lichtstrahl fallen möge von der Neuen Heilkunde, die allein im Stande ist, die M. a. s. s. i. g. h. e. i. t. v. o. n. u. n. s. ä. z. l. i. c. h. e. m. J. a. m. m. e. r. u. n. d. E. l. e. n. d. z. u. b. e. f. r. e. i. e. n. Redaktionszusatz. Bei Dr. Schindler sah ich ebenfalls Wahnsinnige bei Wasseranwendungsformen wiederholt genesen.

Ueber die gesundheitliche Bedeutung der Obst- und Beerenweine.

Philo vom Walde.

Nur wenige Menschen dürften es geben, welche wie Simson und Johannes der Täufer an das Gelübde des Nasiräaths gebunden sind und ihr ganzes Leben lang nur reines Wasser als Trank benötigen. Zwar macht sich in neuester Zeit von Zürich aus eine Alkoholgegner-Bewegung geltend, welche hervorragende hygieinische, schriftstellerische und medizinische Größen in sich schließt — aber ich glaube: die grundsätzlichen Gegner jeden Tropfen Alkohols werden eine verschwindend kleine Zahl bilden. Jedoch, wenn wir auch auf dem Standpunkte Christi und seiner Apostel stehen, also mit den Traurigen traurig und mit den Freudigen freudig sind und essen und trinken mit Jöllnern und Sündern — so dürfen wir es doch nimmermehr mit dem Nationallaster der Deutschen, dem Suff, halten. Für uns dürfen Spirituosen nicht „flüssiges Brot“, nicht Nahrungsmittel, sondern nur Genußmittel sein, welche wir nur